



Naturdenkmal „Grotte“ (Kulmriegelhöhle am Entweg)



Die Höhle befindet sich am Nord-Hang des Kulmriegels an der 580 m Höhengschichtlinie, etwa 100 m vom westlichen Waldrand entfernt (Kat. Nr. 2871/13). Sie liegt inmitten von Felsbrü-

chen, die viele größere und kleinere Spalten in der Felswand bilden. Die meisten der Spalten, Klüfte und Felsenkammern konnten schon in alten Zeiten als Rastplätze oder vorübergehende Unterkünfte gedient haben.

Die größte Höhle im Bereich ist die **Kulmriegelhöhle** („**Grotte**“) mit einem 8 m breiten Eingang und rund 4 m Höhe. Der Höhlenraum reicht etwa 10 m in den Berg; an beiden Seiten des Raumes befinden sich kürzere **Schließlöcher**. Das Loch auf der linken Seite ist vermutlich ein „**Durchkriechstein**“ aus vergangenen Zeiten, der dazu gedient hat, das Böse (z.B. Krankheiten) abzustreifen.

In der Höhle ist heute auch eine **Mariendachsstätte** eingerichtet (31. August 1986 - Segnung durch den Leiter des Rosenkranz-Sühnekreuzzugs Pater Benno Mikocky aus Wien).

Ein alter Grabungsbericht spricht von **prähistorischen Keramikresten** aus der Höhle.

Vom NÖ. Landesmuseum wurden bei einer Probegrabung mittelalterliche und neuzeitliche sowie spätromanische Keramikreste geborgen. Sowohl die römischen als auch die weiteren Funde

weisen auf eine uralte Kult- und Opferstelle.¹⁾ Die mittelalterlichen Funde sind auch deshalb von Bedeutung, da vor der Höhle ein alter Weg (der sog. „**Entweg**“) vorbeiführt.

Die Entwege²⁾ sind alte Transportstraßen, die völlig eben in gleichbleibender Höhe (Seehöhe etwa 570m bis 590m) an den Berghängen zwischen dem Schwarza- und dem Pittental entlang verlaufen. Wie nachgewiesen werden konnte (Johann Danzer), sind es die **ältesten Kunstwege** in diesem Gebiet – sie werden von allen anderen Wegen überlagert. Die knapp 3 m breite Trasse der Entwege ist an vielen Stellen abgeschwemmt, abgerutscht oder von Felsen bedeckt. Dies beweist das hohe Alter der Anlage.³⁾

Eine nicht bewiesene Theorie besagt folgendes:

Die Entwege stammen mit größter Wahrscheinlichkeit aus der frühen Babenbergerzeit. Zu dieser Zeit erreichte der Eisenabbau in den umliegenden Gebieten seinen Höhepunkt, so dass auch ein besonderer Bedarf an Transportwegen bestand. Auf den Entwegen dürfte hauptsächlich Holz aber auch Erz aus dem Gebirge heraus transportiert worden sein. Wie aus dem Rax / Schneeberggebiet bekannt, beschränkte sich die hochmittelalterliche Eisenindustrie im Wesentlichen auf das 11. und 12. Jhd., als das Gebiet noch zur Steiermark gehörte. Einige Burgen dieser Zeit lagen in der Nähe der Entwege. Dies weist ebenfalls auf einen zeitlichen Zusammenhang hin.

Reg. Rat Hermann Bernsteiner

¹⁾ **Georg Rohrecker**: „Heilige Orte der Kelten in Österreich“, Pichler Verlag 2005, S. 135ff. „Auch der **Heilige Berg Kulmriegel** auf der Nordseite von Grimmenstein ist „**kein Berg wie jeder andere**“ (Lukan). Er hat an seiner Seite eine – heute nach der Art von Lourdes – gestaltete Heilige Grotte und darin einen für „heidnische“ Kulthöhlen typischen „**Schließstein**“. Auf dem, später durch eine Burg überbauten, **Gipfel** (758m) **des Berges** befand sich in „heidnischer“ Zeit **vielleicht eine Art Observatorium**. Mit größter Wahrscheinlichkeit war ein solches am Sonnwendstein/Semmering – der alte Kultplatz zu seinen Füßen heißt heute Maria Schutz (Hl.Bründl).

²⁾ **Johann Danzer**: Die **Entwege** (Rätselhafte Altstraßen zwischen Pitten und Schwarza) - Sonderdruck aus den Jahresheften des Österreichischen archäologischen Institutes, Band XLVII, Beiblatt).
Georg Reisner: Zum Wesen der „Entwege“ im Bez. Neunkirchen, NÖ – Unsere Heimat, Heft, 1/2008, Seite 57ff.

³⁾ **Johann Rigler**: „Waldmark Geschichtsblätter“ – Die Römer in der Waldmark / **Entweg**-römische Bastion, September 1974 - Heft 1, Seite 16. „**1959 wurden von Obermuseumsrat Dr. Hampl Tonscherben aus der Römerzeit ausgegraben.**“